

Kommunist

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands für Halle-Merseburg

Erscheint jeden Freitag nachmittags. Bezugspreis bei Haus monatlich 3,50 RM. Durch die Post monatlich 3,80 RM. ohne Zustellungsgebühr. Bezugs- u. Geschäftsstelle: Lindenstraße 14, Fernruf 1047. Geschäftszeit: 9-12 Uhr. Schriftleitung: Fernruf 1045. Sprechzeit: 12-1 Uhr.

Der Anzeigenpreis beträgt 70 Pf. für den Millimeter Höhe und Spalte; 300 Pf. für die Zeile, anschließend an den bezugsfreien Zeitstellen. Anzeigen bis vormittags 9 Uhr erbeten, größere tags vorher. — Verteilung: Bezugs 1008 48, Preis 1008, Halle

Einzelpreis 50 Pf.

Mittwoch, den 21. Dezember 1921

1. Jahrgang, Nr. 298

Der internationale Ausbeutertrüft „Erfassung der Sachwerte“

Aufstellung des Reparationsproblems — Deutschland und Rußland Objekte einer deutsch-englisch-französischen Ausbeutergemeinschaft — Rußland im Vordergrund der Londoner Beratungen — Die deutschen Arbeiter kulis des internationalen Kapitals

Die Beratungen in London

Paris, 19. Dezember. (WZ) Der Sonderberichterstatter der Agence France in London meldet: Die erste Zusammenkunft Lond Georges mit Briand wurde um 1 Uhr nachmittags beendet. Die Besprechung betraf Erörterungen allgemeiner Natur über die weltwirtschaftliche Lage. So wurden besonders das Problem des wirtschaftlichen Wiederaufbaues Rußlands erwähnt und das der Reparationen. Verschiedene Lösungen wurden ins Auge gefaßt. Besonders bildete die angebliche (!) Zahlungsunfähigkeit Deutschlands für die Tilgung der Katen vom 15. Januar und 15. Februar den Gegenstand regen Interesses. Eine Entscheidung wurde in der Angelegenheit nicht getroffen. Der Meinungs-austausch soll fortgesetzt werden. Lond Georges und Briand einigten sich über die Notwendigkeit, einen endgültigen Plan für die verschiedenen zu lösenden Fragen und die Lösungen, die wohl demnächst herbeigeführt werden könnten, aufzustellen. Der Minister der freiziehenden Gebiete erhielt dann den Auftrag, dieses Programm auszuarbeiten. In britischen Kreisen schließt man Lond Georges die Ansicht zu, an erster Stelle die Frage des russischen Wiederaufbaues zu lösen, da er der Schlüssel ist, das dieser Wiederaufbau, wenn er verwirklicht werden könnte, eine der wichtigsten Aufgaben für die Regelung des weltwirtschaftlichen Gleichgewichts der Welt sein würde.

Vorschläge Lond Georges

Über die ersten Verhandlungen zwischen Lond Georges und Briand wird aus dem „Zeit Parisien“ weiter bekannt, daß die Aussprache zwischen den beiden Ministerpräsidenten sich zunächst auf allgemeine Fragen bezog. Die Spezialfragen sollen erst heute erörtert werden. Ferner war Lond Georges der Meinung, daß man diesmal eine endgültige und vollkommene Regelung vornehmen sollte. Man könne sich auch nicht länger mit Zeitungen begnügen. Lond Georges Vorschläge rehiemiert der „Zeit Parisien“ folgendermaßen:

1. Reparationen: England würde die Initiative zu einer endgültigen Aktion im Hinblick auf dieses Problem übernehmen. Es bliebe dann nur die deutsche Schuld bezüglich der zerstörten Gebiete bestehen. Die jenseitigen Gebiete des englischen Reiches seien in Wirtschaftlich kein Handel. Um diesen wiederherzustellen müßte England auf seinen Anteil an den deutschen Reparationen verzichten. Dieser Verzicht hätte die Wirkung, Frankreich für den Verzicht, den man von ihm fordert in finanzieller Hinsicht, die Priorität zu gewähren, die ihm der Versailles Vertrag erteilte. Außerdem erklärt man englischerseits, daß diese Priorität im Abkommen von Wiesbaden verzeichnet sei.
2. Einschränkung der Rüstungen zu Lande: Garantien der französischen Sicherheit. Um die Einkünfte der Rüstungen zu Lande möglich zu machen und das Problem der französischen Sicherheit zu lösen, wünscht Lond Georges, daß ein genau umrissener Vertrag, der auch Zwangsmassnahmen vorsehe, nicht nur England und Frankreich, sondern auch Deutschland und die leichteren Italien vereinige. Um die militärische Neutralität des Rheinlandes aufrechtzuerhalten, die durch den Versailles Vertrag vorgezogen werden soll, würden sich die unterzeichneten Mächte verpflichten, alle Waffen gegen die Macht zu ergreifen, die direkt oder indirekt diese Neutralität verletze. So liegt im Geiste der Vorschläge Lond Georges, daß diese Garantie mit der baldigen Annahme des Rheinlandes als den Besatzungstruppen verknüpft ist.
3. Wiederherstellung des Friedens im nahen Orient: Das englische Projekt bereitet eine Vermittlung vor, die auch den christlichen Minderheiten in Kleinasien und namentlich in Sympria Schutz gewährt. Weiterem würde man ein ähnliches Regime geben wie der Stadt Stanbul. Die Außenminister Englands, Frankreichs und Italiens würden eingeladen werden, zu Beginn des nächsten Monats darüber zu beraten.
4. Wiederaufnahme der Beziehungen zu Sowjet-Rußland: Da die Sowjetregierung die Besitztümer Rußlands anerkennt und sich bereit erklärt, alle Verpflichtungen einer legitimen Regierung anzuerkennen, glaubt die englische Regierung, daß kein Hindernis besteht, die Anerkennung der Sowjetregierung weiter abzuwickeln. Diese Anerkennung soll der Ausgangspunkt einer gemeinsamen Aktion werden, die die Wiederherstellung Sowjet-Rußlands bezweckt.

Eine französische Note

WZ, Paris, 21. Dezember. Wie der Londoner Berichterstatter des „Zeit Parisien“ mitteilt, wird die französische Delegation in London heute eine Spezialnote überreichen, in der der Standpunkt der französischen Regierung in der

Frage der deutschen Zahlungsunfähigkeit entwickelt werde. Bevor die geringsten Zugeständnisse über den Zahlungsmodus der Reparationsleistungen bewilligt werden, verlange Frankreich besondere Garantien.

Kamentlich solle die Frage des Garantieausfallses geprüft werden. Die Befugnisse dieses Ausschusses sollen verhärtet werden. Ferner würde die Unabhängigkeit der Reichsbank vorgeschlagen und verlangt, daß die deutsche Regierung zuerst ein Memorandum für sich aufstelle in bezug auf die Zahlung der deutschen Renten, bevor sie für außen ein Memorandum vorlege.

Zweifelsohne werde auch die Frage der an deutsche Privatunternehmungen bewilligten aufgeworfen werden.

Loucheur und Rathenau

London, 20. Dezember. Loucheur hatte heute morgen eine Zusammenkunft mit Walter Rathenau. Die Besprechung galt den Reparationsangelegenheiten. Nach verschiedenen Gerüchten soll Deutschland gegenüber den von den Alliierten erhobenen Forderungen, insbesondere der Forderung Frankreichs sowie nach den jüngsten Erklärungen Lond Georges, der ausgedrückt hat, daß Deutschland zahlen könne, Anstrengungen machen, um ein Mittel ausfindig zu machen, wie es den Alliierten nach dieser Hinsicht gerecht werden könnte. Nach der Besprechung mit Walter Rathenau begab sich Loucheur zu Sir Robert Hornes, um ihm über die Begegnung zu unterrichten. Gleichseitig gab er ihm auch die nötigen Aufschlüsse über das Wiesbadener Abkommen.

Eine Fünf-Mächte-Konferenz

Berlin, 21. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Das Ergebnis der Londoner Konferenz vom 20. Dezember lautet: Lond Georges hat eine Fünf-Mächte-Konferenz vorgeschlagen, an der auch Rußland und Deutschland teilnehmen sollen.

Die Kommunistenhege geht weiter

Geselle Leo Borokowicz verhaftet
Dienstags nacht ist der Mitarbeiter der „Roten Fahne“, Geselle Leo Borokowicz von zwei Kriminalbeamten in dem Angerstraße, als er das Redaktionsgebäude der „Roten Fahne“ verlassen wollte, verhaftet worden.

Die Scherzkommission beruft eine Betriebsräte-vollversammlung ein

Berlin, 20. Dezember. (Eigener Bericht.) Die am 23. November, erwähnte Scherzkommission rief sämtliche Betriebsräte Groß-Berlins zu einer Vollversammlung am Donnerstag, dem 22. Dezember, nachmittags 5 Uhr, in Rietzschs Hofstraße, auf. Die Kommission, die aus je zwei Vertretern der drei sozialistischen Parteien zusammengesetzt ist, hat die Berliner Betriebsrätezentrale aufgefordert, ihrerseits diese Vollversammlung einzuberufen, um der Kommission Gelegenheit zu geben, ihren Auftraggebern Bericht zu erstatten über ihre bisherige Tätigkeit und gleichzeitig über Maßnahmen für die weitere Durchführung des Kampfes um die von der Arbeiterschaft aufgestellten Gegenwärtigen Forderungen zu beraten und zu beschließen. Die Betriebsrätezentrale wie die Gewerkschaftskommission haben diesem Ersuchen nicht stattgegeben und so hielt sich die Scherzkommission genugsam, die Vollversammlung selbst einzuberufen. Die Notwendigkeit der Betriebsrätevollversammlung wird kein Arbeiter betreten, der die drohende Gefahr, in der das deutsche Proletariat zur Stunde schwebt, erkannt hat.

In den übrigen Städten des Reiches müßte die Arbeiter ebenfalls auf die Einberufung von Vollversammlungen dringen und den Reichsbetriebsrätekonferenz fordern.

Gewerkschaftserfolge der Kommunisten

Jena, 21. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Die Erfolge der Kommunisten in den Gewerkschaften mehrten sich in erfreulicher Weise. Am 16. Dezember haben die Kommunisten in Jena einen entscheidenden Erfolg im Metallarbeiterstreik erringt. Es wurden in die Ortsverwaltung gewählt: 6 Kommunisten, 2 Unabhängige und 3 Rechtssozialisten.

Chemnitz, 21. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) In Chemnitz wurden am 20. Dezember die Wahlen zur Ortsverwaltung des Metallarbeiterverbandes vorgenommen. Die SPD. mit 750 Stimmen hatte 8 Vertreter, die SPD. mit 864 Stimmen hatte 9 Vertreter. Auch hier ein weiterer Fortschritt in der SPD.

Die Erfassung der Sachwerte bedeutet für uns Kommunisten nicht nur eine finanzielle Maßnahme, um die Zerrüttung des Staatshaushalts zu beheben, sondern zugleich einen Eingriff des Staates in die Privatwirtschaft.

Als die NSR. (Hilferding in der „Freiheit“) und die SPD. (Robert Schmidt im „Vorwärts“) im August die Erfassung der Sachwerte propagierten, war damit nur ein finanzieller Maßnahmen gedacht: Industrie und Agrarapital sollten zu Steuerleistungen herangezogen werden, die dem wirklichen Wert der Grundstücke und Betriebsanlagen entsprechen. Heute werden nämlich diese Grundstücke und Betriebsanlagen zu einem Rennerwert bewertet, der bestenfalls in Goldmark Richtigkeit hätte.

Dafür zwei Beispiele:

Die Firma Friedrich Krupp u. Co. hat nach dem eben veröffentlichten Bericht des Direktors ihres Vermögens an Grundstücken und Betriebsanlagen mit 270 Millionen Mark angegeben, etwa 20 Millionen Mark mehr als im Frieden. Diese Angabe nennt den Goldwert der Anlagen, in Papiermark ausgedrückt wäre er also etwa dreifach höher, entsprechend der Entwertung des Geldes. Die Firma Krupp zahlte aber Steuern für das Vermögen nicht etwa aus in Goldmark, sondern in Papiermark. Sie zahlte also in Wirklichkeit nur ein Dreifachtes dessen, was sie zu zahlen vorgibt.

Ein anderes Gut in der Altmark hatte vor dem Kriege einen Wert von 400 000 Mark. Es wurden damals 10 500 Mark Steuern gezahlt. Dieser Satz ist es heute kaum verändert. Berücksichtigt man die Preissteigerung für Grund und Boden, Baum, Vieh, Maschinen und Geräte usw., so wäre der Wert des Gutes, heute in Papiermark ausgedrückt, mindestens acht Millionen Mark. Der entsprechende Steuerfuß müßte also auf etwa 200 000 Mark lauten.

Der umgekehrte Fall: Ein kleiner Rentner lebte vor dem Kriege von den Zinsen eines Vermögens von 70 000 Mark. Sein monatliches Einkommen betrug 233 Mark. Das reichte für ihn und seine Frau vollkommen aus. Auch heute erhält er noch 233 Mark. Das reicht für ihn und seine Frau höchstens für eine halbe Woche. Er verfaßt nicht über Zinsen.

Wie aber ist es möglich, die großen Kapitalisten so zu besteuern, daß das Reich eine Summe erhält, die dem heutigen Werte der Grundstücke und Anlagen entspricht? Das unlösliche Scherzproblem der Sachwerte bereitet einer Umkehrung der Sachwerte in die jeweiligen Papierwerte unüberwindliche Schwierigkeiten. Daher der Vorstoß Hilferdings wie Robert Schmidts, das Reich solle Miinhaber der großen Betriebe werden, das heißt an dem jeweiligen Gewinne dieser Betriebe einen bestimmten Anteil, etwa 20 Prozent, haben.

Diese Vorschläge, deren Kerngehalt richtig ist, haben praktisch zwei große Mängel, die darin bestehen, daß der Unternehmern besteht ein wird, eine solche Steuer abzuwälzen:

1. Er wird versuchen, den ihm entgangenen Gewinnanteil, den das Reich als Steuer erhält, durch Preissteigerungen und Schieberungen wieder zurückzuerhalten.
2. Er wird, falls ihm dies nicht gelingt — Preissteigerungen haben dort eine Grenze, wo das Arbeitsvermögen der wertvollsten Bevölkerung nichts mehr zu kaufen erlaubt — die Produktion stilllegen oder umstellen. So haben z. B. die Junker während des Krieges, als für landwirtschaftliche Erzeugnisse Höchstpreise bestanden, entweder Acker zur Viehwirtschaft gemacht oder statt des Korns Tomaten und Zwiebeln angebaut.

Wie kann dies verhindert werden?

Die Beteiligung des Staates an den Einkommen der kapitalistischen Großbetriebe darf sich nicht auf finanzielle Interessen beschränken. Der Staat muß vielmehr über die Produktion selbst Kontrolle ausüben, damit nicht die Privatkapitalisten in noch größerem Maßstab als bisher gegen die Interessen des Staates und seiner Bevölkerung wirtschaften. Das heute das Privatkapital nicht für den Staat, sondern gegen seine Interessen arbeitet, geben selbst kapitalistische Kreise zu. So heißt z. B. in der „Wirtschaftszeitung“ vom 16. Dezember:

„Es ist möglich, daß es trotz erfolgreicher Organisationsvollkommenheit einer großen Anzahl von Privatwirtschaftlichen die Organisation der Volkswirtschaft überfordert. Dies wird durch die heute herrschende Inflation und Desorganisationswirtschaft gefördert (z. B. durch die Entwertung des Geldes und die Anarchie der Produktion).“

Es wird dann weiter zu gehen, daß der Reparationszwang in Deutschland infolge der Kapital- und Steuerflucht und der Spekulation dazu geführt hat, daß Deutschland nicht einmal diejenige Reparationsleistung, zu der es auf Grund seiner geunden Wirtschaft fähig gewesen wäre, aufzubringen vermochte.“

Wie ist eine Organisierung der Wirtschaft, eine Umstellung der Produktion auf das im Interesse der Bevölkerung notwendige, eine Entkalkulation aller verhassten Produktionskräfte realisierbar? Es genügt zweifellos nicht, das Mitbestimmungsrecht des Staates durch ein Gesetz zu betretieren. Zum Zustandekommen eines solchen Gesetzes, noch mehr aber zu dessen Durchführung, ist ein politischer Stützpunkt notwendig.

In alle Parteien und Arbeiterorganisationen

Die Forderungen der Arbeiterparteien in den Parlamenten sind ein solcher Stützpunkt nicht. Sie sind dort in der Minderheit. Sie können nur dann einen Druck ausüben, wenn hinter ihnen die Organisationen der Arbeiterklasse stehen. Die Gewerkschaften und die Betriebsräte in erster Linie. Es ist notwendig, daß die Arbeiter in jeder Betriebsstätte, daß sie mitentscheidend sind, daß die Erfüllung der Schwere aufzunehmen. Es ist fern notwendig, daß ihre wichtigsten und energiegeladesten Vertreter in einem Reichsbetriebsrat zusammengeführt werden. Ein solcher Kongress, hinter dem die gesamte Arbeiterkraft steht, stellt einen gültigen Mandatfaktor dar, als selbst der Reichslandbau oder der Reichsverband der deutschen Industrie.

Schwererefassung oder „Areditation“?

Erklärung der Schwere ist die Kampfprobe des deutschen Proletariats, ihr Ziel ist die Mitbestimmung des Staates an den kapitalistischen Großbetrieben unter Kontrolle der proletarischen Organisationen zu erwirken.

Die „Areditation“ ist die Wegnahme des Kapitals, eine solche radikale Befreiung zu verhindern und hat dessen mit der Regierung ein gutes Geschäft abzuschließen: Steuern lassen gegen feste Zinsen und politische Konzeptionen dem Reich vorgeschoben werden.

In den führenden Kreisen der SPD herrscht über diese unbedeutenden Forderungen eine heillose Verwirrung. Der Antrag des WDRS an die Arbeiter zur Erfassung der Schwere wurde auch vom „Vorwärts“ unterstützt. Zugleich aber ist es für die „Areditation“ eintrat. In dem Reichsbetriebsrat und in seinem Reparationsausschuß freien die Vertreter der Gewerkschaften für den Plan einer „Areditation“ des Großkapitals nicht kein Wunder, daß auf dem Reichsbetriebsrat der SPD nach dem Referat des Reichsverbandes Weis eine Resolution angenommen wurde, wo die Forderung der Erfassung der Schwere auf dem von den hervorragenden Fachmännern der Industrie selbst gewissen Wege“ gefordert wurde.

Das „Erläuternde“ des Reichsbetriebsrat, das rechtssozialistische Organ in Potsdam, ficht darob mit Recht, was wohl die Herren Stinnes, Kämmer, Kögler, Inghen vorgezogen haben, um die sich zuwenden des Reiches Schwere zu erlassen.

Darüber hinaus der „Vorwärts“ vom 20. Dezember abends fest, daß die „Schwere“ vollständig in einem Verfall befindet. Es handelt sich um einen Schwere, der die Erfassung der Schwere ist, nach dem Dr. Hasenburger Entwurf angenommen hat, als einen ersten Schritt auf dem Wege zur Erfassung der Schwere.“ Wobei der „Vorwärts“ vorwirft, daß die Areditation, wie sie Dr. Hasenburger vorschlägt, eben nichts weiter ist als ein gut Zinsen bringendes Finanzgeschäft des Großkapitals mit der Regierung. Dabei ist vor allem notwendig, daß die Erfassung der Schwere im Reich mit kapitalistischen „Fachmännern“ wie Dr. Hasenburger, eine Unmöglichkeit ist, daß vielmehr eine Erfassung der Schwere, das heißt ein Eingriff in den Besitz des Unternehmens nur denkbar ist, wenn eine mächtige proletarische Organisation ist erzwungen.

„65000 Postbeamte zuviel“

Der Sanitätsrat hat dieser Tage dem Postgebührenausschuß des Reichstages eine Denkschrift zugehen lassen, in der auf die Notwendigkeit hingewiesen wird, im Interesse des deutschen Wirtschaftslebens die Reduktion des Postdienstes nach Möglichkeit zu beschleunigen. Es wird in dieser Denkschrift darauf hingewiesen, daß das Postministerium in diesem Jahre 855 170 Personen gegen 293 200 Personen im Jahre 1918 beschäftigt. Legt man die amtlichen Ziffern für vermehrte Verkehrsleistungen in Telefon-, Telegraphen- und Postdienstleistungen zugrunde und berechnet man die Mehrleistungen, die notwendig werden durch die Verknüpfung der Arbeitszeit, so ergibt sich ein Defizit in dieser Hinsicht von 65 000 Personen. Die Besetzung der Reichspost auf 320 000 Köpfe. Die 65 000 Köpfe, die also zuzusetz zu viel angestellt sind, würden bei dieser Entlastung eine Gehaltsersparnis von 1,5 Milliarden Mark ermöglichen. Die Angabe des Reichspostministeriums, im hohen Personalstand liege die Ursache der höheren Postgebühren ist — 27,6 Monatsbezüge pro Kopf und Jahr des Personals — wird in der Denkschrift durch die Angabe bekräftigt, wonach im „Vorwärts“ bei Krankeinsparungen erst nach dem fünften Tage eine ärztliche „Heilung“ beigetragen zu werden braucht.

Im Hinblick auf die Erhebung der Posttarife bereits beschlossen werden. Neben Arbeiter wird hier, was unter der „Rentabilität“ der „Staatsbetriebe“ verstanden ist. Wenn die Arbeiterklasse sich nicht ihrer Haut wehren werden bald Hunderttausende von Staatsarbeitern auf die Straße liegen.

Erklärung an die KPD-Mitglieder

Moskau 5. Dezember. Von den in Rußland als Emigranten und politische Flüchtlinge lebenden Genossen der KPD ist an die Zentralleitung zum Parteitag der KPD ein offener Brief gerichtet worden, der in einer Resolution die Stellung dieser Genossen zu der Bewegung der KPD in Rußland und die internationale internationale einseitigen Taktik der Partei zusammenfaßt.

Nachdem hier bekannt gemacht ist, daß dieses Schreiben rechtzeitig in die Hände der Parteileitung gelangt ist, haben wir zu erklären, daß die KPD-Setzung ihre Parteigenossen bewußt irreführen hat und noch weiter irreführen, bis sie die heute wieder der Arbeit dieses Briefes wird, die die KPD in Rußland für einen bestimmten oppositionellen Richtung innerhalb der KPD, der Mitglieder zum Scheitern gebracht hat.

Die Parteileitung der KPD ist sich vollkommen, daß die Parteileitung hat den Mitgliedern der KPD die Wahrheit zu sagen, es vorzuziehen, allen den internationalen Kampf gegen die unter den Genossen Bedingungen ringenden russischen kommunistischen Partei und die russische Sowjetregierung zu führen.

Gene Parteileitung, die jeder einzelne revolutionäre Arbeiter in der KPD zum Ziel haben sollte, liegt, was ist besprochen, daß auch nur ein einziger Arbeiter und Proletarier mit ihrer Stellung gegenüber Sowjet-Rußland unparteiisch. Sie benutzt den ethischen revolutionären Willen der KPD-Arbeiter zu einer nur persönlichem Erfolg diffizilen Abenteurer-Taktik, die nicht einer wirklichen Orientierung der innerhalb der Arbeiterparteien bestehenden Gegensätze über Fragen der Taktik im proletarischen Klassenkampf nichts mehr zu tun hat.

Im Auftrag der in der KPD organisierten ehemaligen KPD-Genossen
Franz Jung

Bildung der heftigen Regierung

Paris 21. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Die heftige Regierung ist sich selbst wohl. Sie behält auch die Sozialisten, Zentrum und Demokraten. Da die heftige SPD, zur radikalen Richtung gehört, ist die Sozialpartei nicht nicht zugelassen worden, wodurch sie sich im Landtag in entzerrten Umgebungen befindet.

Proletariatsmörder werden freigesprochen

Die weiße Kollaboration hat einen neuen Erfolg zu verzeichnen. Vor dem Breslauer Obergericht stand am 13. Dezember ein Zeitschriften-Einzelband, der sich gegen den Soldaten Hartz, begann am 18. November 1918, zu verurteilen hat. In dem Urteil wird die Verantwortung für die Ermordung des Hartz auf die Sozialisten übertragen. Die Angeklagten sind: Der Angeklagte ist Offizier mit Leib und Seele gewesen, er habe die geforderte Disziplin geliebt und dies habe ihn immer gefreut. (1) Der Angeklagte glaubte nach einem Befehl der Obersten Heeresleitung zu handeln; als Offizier konnte er nicht anders handeln.

Die Aufse der russischen Völker um Hilfe in seiner furchtbaren Hungersnot, die in den letzten Wochen unterlitten wurden durch den in Rußland weilenden Professor Dr. Hansen und den Vertreter der Gewerkschaftsinternationale D'Grady, haben zu einer neuen Steigerung der Hilfsanstalten für die Hungersnot in Rußland geführt. Unter dem Einfluß der kühnlich sich erweiternden allgemeinen Diskussion haben trotz ihrer anfänglichen Belagerung, in den letzten Wochen selbst bürgerliche Regierungen größere Summen für die Hungerhilfe ausgemessen. So bewilligte Frankreich 8 Millionen Franken. England hat die britische Regierung um 250 000 Pfund Sterling zur Verfügung. Das italienische Ministerium beantragt beim italienischen Parlament die Summe von 800 000 Lire und die amerikanische Regierung plant, 11 Millionen Schiffe Getreide durch die Kuba in Rußland zur Verteilung zu bringen.

Es ist nicht nur Mittel und Kräften, das heute viele Kreise verlangt, Rußland Hilfe zu bringen, sondern noch mehr die richtige Erkenntnis, daß ohne eine wirtschaftliche Wiederherstellung Rußlands und seine Eingliederung in die Weltwirtschaft eine Gesundung der Weltwirtschaft unmöglich ist. Mit Recht wird das Präsidium der Internationalen Konferenz, die am 4. Dezember in Berlin stattfand und auf der die Parteien und Organisationen aller Nationen vertreten waren, in seinem Aufruf darauf hin: „Das Schicksal Rußlands hängt von der wirtschaftlichen Zukunft der ganzen Welt in sich. Die auf England und Amerika lastenden Arbeitslosigkeit wird nicht eher weggehen, das Elend der mittel-europäischen Völker wird nicht eher gebannt werden können, bis die Rußland des russischen Volkes gelöst, seine Produktivkraft neu entfaltet ist.“ Am meisten interessiert an der Wiederherstellung der russischen Wirtschaft ist die Arbeiterklasse, die durch die Auslosung Rußlands von der Weltwirtschaft miterschuldete Arbeitslosigkeit und wirtschaftliche Verzerrung am meisten leidet und die alles Interesse daran hat, daß die russische Volkswirtschaft sich bald und reich unter einer starken Arbeiter- und Bauernregierung erholt. In richtiger Würdigung dieser Aufgaben hat eine am 8. Dezember in London

Somit der Verteidiger. Und siehe da — der Wider wurde freigesprochen und sämtliche Kosten der Staatskasse zur Last gelegt.

Es ist schon bemerkt, daß die Modiat überhaupt erst nach drei Jahren zur Verhandlung kam, so legt der Freispruch der Sure Justitia die Krone der Schamlosigkeit auf. In vorliegender Zeit haben die Arbeiter und Arbeiterinnen die Justizbehörden hunderte Schandurteile in Erfahrung. Und das alles geschieht unter der Regierung des sozialdemokratischen Justizministeriums, Augen auf, Arbeiter der SPD!

Politische Nachrichten

Versehen wird samstags
Berlin 21. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Der laienische Ministerpräsident Graf von Vechtenfeld hielt in Remten in Württemberg eine Rede, in der er die Zurückführung der Ausnahmeverordnungen gegen Bayern bezeichnet und die Regierung schärfsten Kampfes ansetzt.

Sowjet-Rußland

Aufgaben der Betriebsräte

Das Präsidium des Moskauer Gouvernementsgewerkschaftsrates hat die neuen Bestimmungen über die Betriebsräte in den staatlichen und Privatbetrieben bestätigt.

Die Betriebsräte in den staatlichen Betrieben
Der Betriebsrat leitet die ganze Gewerkschaftsarbeit im Betriebe, die sowohl durch die Verordnungen der obersten Gewerkschaftsorgane als auch durch die Beschlüsse der gemeinsamen, sowie der Delegierten-Verfassungen der Arbeiter und Angestellten des gegebenen Betriebes bestimmt und vorgegeben ist.

Auf organisatorischem Gebiete haben die Betriebsräte folgende Aufgaben: 1. Alle Angestellten und Arbeiter des Betriebes durch organisatorische sowie kulturell-wirtschaftliche Maßnahmen zu einer einheitlichen Produktionsorganisation zu veranlassen. 2. Die Kontrolle über die wirtschaftliche Tätigkeit der Mitarbeiter zu übernehmen. 3. Die Vertretung des Betriebes im Namen der Arbeiter und Angestellten bei sämtlichen Institutionen und Organisationen.

Auf dem Gebiete der Organisation der Produktion haben die Betriebsräte, ohne sich in die Anordnungen der Betriebsverwaltung einzumischen und ohne die wirtschaftliche Tätigkeit des Betriebes zu unterbrechen, 1. Teilnahmen an der Beratung über alle wichtigen Fragen des produktiven Lebens des Betriebes, 2. Erhaltung und deren Pflichten mit einer ausführenden Charakteristik jedes Kandidaten in regelmäßigen Sitzungen der Gewerkschaft einzulassen sind, 3. Vertretung des Betriebes bei den Verhandlungen des Betriebes.

Auf dem Gebiete der Taktik und Normierungsarbeit haben die Betriebsräte folgende Aufgaben: 1. Der Betriebsrat delegiert einen Vertreter in die Normierungsausschüsse des Betriebes, 2. Kontrolliert die richtige Durchführung der Verordnungen und Direktiven der Gewerkschaften für Arbeitsnormierung.

Auf dem Gebiete der kulturellen Aufklärung der Arbeiter arbeitet der Betriebsrat: 1. An der Erhebung des allgemeinen Kulturstandes und an der politischen Erziehung der Arbeiter. 2. Veranlaßt er Vorträge, Ausflüge, Diskussionen, 3. Trägt er zur Verwirklichung aller Bestrebungen der Arbeiter bei, die den Kampf gegen das Analfabentum betreffen, bei und kontrolliert ihre Durchführung. Weiter sorgt er dafür, daß die Jungarbeiter am obligatorischen Unterricht teilnehmen und 4. Arbeitet er an der Verbesserung technischer-professioneller Bildung nach Weisung der Kulturinstitution des Betriebes.

Der Betriebsrat wird in einer Plenar- oder Delegiertenversammlung (in großen Betrieben) aller Arbeiter und Angestellten auf die Dauer von sechs Monaten gewählt, und zwar wählen Betriebe bis zu 200 Arbeitern drei, Betriebe mit 500–8000 Arbeitern fünf und Betriebe mit 10000 und mehr Arbeitern sieben Delegierte.

In den Arbeiterrat kann jeder Arbeiter und Angestellte des gegebenen Betriebes gewählt werden, der Mitglied einer Gewerkschaft ist und das 18. Lebensjahr erreicht hat. Personen unter 18 Jahren haben nur das Stimmrecht. Mitglieder des Arbeiterrates werden durch die Plenar- oder Delegiertenversammlung in allgemeiner Abstimmung gewählt und gewählt werden. Die gewählten Mitglieder des Arbeiterrates und das Präsidium werden von der Gewerkschaftsorganisation bestätigt. Die ständige Arbeit der Betriebsräte wird durch eine besondere Kommission ausgeführt.

Die Betriebsräte delegieren auf Verlangen der Gewerkschaftsorgane Vertreter in alle gewerkschaftlichen und intergewerkschaft-

lichstehende Konferenzen der Gewerkschaften und parlamentarischen Arbeiterorganisationen, von der englischen Regierung außer einer großzügigen Hilfe für die Hungersnot in Rußland die sofortige Wiederaufnahme des uneingeschränkten Handels mit Rußland zu fordern. Über das russische Problem ist nicht nur ein englisches, sondern ein allgemeines internationales Problem. An seiner Lösung müssen mitarbeiten und mitwirken ist Pflicht jeder Arbeiterpartei und jeder Arbeiterorganisation.

In Besetzung des Aufrufes der Berliner Internationalen Konferenz und als Unterlegung der Beschlüsse des Londoner Arbeiterkongresses wenden wir uns heute mit dem Antrag an alle Arbeiterparteien und -organisationen der ganzen Welt, in den Parlamenten ihrer Länder unverzüglich gleiche Schritte zu unternehmen und zu fordern: 1. Bewilligung von Mitteln und sofortige praktische Hilfe für die hungernden Arbeiter und Bauern in den Hungergebieten. 2. Bewilligung aller noch bestehenden Einhaltungen und Aufnahme des normalen wirtschaftlichen und Handelsverkehrs mit Rußland, 3. Eröffnung langfristiger Kredite, 4. Anerkennung der Sowjetregierung. Es unterliegt keinem Zweifel, daß ein einheitliches Vorgehen in allen Parlamenten durch die Arbeiterparteien, unterstützt von der ganzen wirtschaftlichen und politischen Macht der gesamten Arbeiterklasse, die sich langsam durchdringende Herabwürdigung der weltlichen Staaten mit Rußland möglich beschleunigen wird.

Im Interesse von 20 Millionen hungernden russischer Arbeiter und Bauern, im Interesse der unter der Zerrüttung des ganzen Wirtschaftslebens schwer leidenden gesamten Arbeiterklasse hoffen wir, daß dieser unter Appell von allen Arbeiterparteien geht und befolgt wird.

Für das Auslandskomitee zur Organisation der Arbeiterhilfe für die Hungernden in Rußland.

Die Vorsitzende: Klara Zetkin.
Der Sekretär: Willy Münzenberg.

Die Besetzung der Betriebe

Die Besetzung der Betriebe, die aus Gewerkschaftsmitgliedern, die in dem gegebenen Betriebe arbeiten, gewählt werden.

Zur händigen Arbeit im Betriebsrat werden von der Arbeit befreit: in Betrieben bis 500 Arbeiter eine Person, von 500 bis 1000 eine Person und mehr als 1000 zwei Personen. Für ihre Tätigkeit für die Betriebe werden die Gewerkschaftsorgane gegenüber verantwortlich. Einmal im Monat erlassen sie in einer Plenar- oder Delegiertenversammlung der Arbeiter Bericht und senden einen schriftlichen Rechenschaftsbericht ihrer Gewerkschaftsorganisation ein.

Die Besetzung der Betriebe, die aus Gewerkschaftsmitgliedern, die in dem gegebenen Betriebe arbeiten, gewählt werden.

Zur händigen Arbeit im Betriebsrat werden von der Arbeit befreit: in Betrieben bis 500 Arbeiter eine Person, von 500 bis 1000 eine Person und mehr als 1000 zwei Personen. Für ihre Tätigkeit für die Betriebe werden die Gewerkschaftsorgane gegenüber verantwortlich. Einmal im Monat erlassen sie in einer Plenar- oder Delegiertenversammlung der Arbeiter Bericht und senden einen schriftlichen Rechenschaftsbericht ihrer Gewerkschaftsorganisation ein.

Die Betriebsräte in den nicht staatlichen Unternehmen

In jedem nicht staatlichen, verarbeitenden, privaten usw. Betriebe mit einer Arbeiter- und Angestelltenzahl von 25 und darüber zu wählen die Besetzung der Gewerkschaftsorgane der Arbeiter, und die Gewerkschaftsorgane gegenüber verantwortlich. Einmal im Monat erlassen sie in einer Plenar- oder Delegiertenversammlung der Arbeiter Bericht und senden einen schriftlichen Rechenschaftsbericht ihrer Gewerkschaftsorganisation ein.

Die Besetzung der Betriebe, die aus Gewerkschaftsmitgliedern, die in dem gegebenen Betriebe arbeiten, gewählt werden.

Zur händigen Arbeit im Betriebsrat werden von der Arbeit befreit: in Betrieben bis 500 Arbeiter eine Person, von 500 bis 1000 eine Person und mehr als 1000 zwei Personen. Für ihre Tätigkeit für die Betriebe werden die Gewerkschaftsorgane gegenüber verantwortlich. Einmal im Monat erlassen sie in einer Plenar- oder Delegiertenversammlung der Arbeiter Bericht und senden einen schriftlichen Rechenschaftsbericht ihrer Gewerkschaftsorganisation ein.

Die Besetzung der Betriebe, die aus Gewerkschaftsmitgliedern, die in dem gegebenen Betriebe arbeiten, gewählt werden.

Zur händigen Arbeit im Betriebsrat werden von der Arbeit befreit: in Betrieben bis 500 Arbeiter eine Person, von 500 bis 1000 eine Person und mehr als 1000 zwei Personen. Für ihre Tätigkeit für die Betriebe werden die Gewerkschaftsorgane gegenüber verantwortlich. Einmal im Monat erlassen sie in einer Plenar- oder Delegiertenversammlung der Arbeiter Bericht und senden einen schriftlichen Rechenschaftsbericht ihrer Gewerkschaftsorganisation ein.

Lenin

Die „Frankfurter Zeitung“ veröffentlicht „Briefe aus Moskau“, denen wir folgenden Satz entnehmen:

„Nehmen wir den Stadt St. Petersburg als Beispiel. Eine Gruppe von Menschen um einen Maschinenfabrik mit elektrischem Betrieb. Der „Strotzling“ ist jetzt der Stolz der russischen Eisenindustrie und wird als Hoffnung der Landwirte gepriesen. In dieser Hoffnung liegt etwas von marxistischem Geiste, der sich von dem Strotzling alles erzieht. Was dem Strotzling sollte der Witz keine Worte machen, denn in Paris ist es so. Er, der nie den äußersten Überforderung der Revolution gewinnst zu haben scheint, interessiert sich bis ins Kleinste für die gewerblichen Probleme der Arbeiterklasse dessen Seele er ist. Er läßt sich viele Einzelheiten erzählen, er läßt, als der Witz keine Fragen stellt, hinter dem die Witz keine Fragen des Tages und läßt sich wiederum aneinanderreden, wenn die Gewerkschaften nicht sind. Von den Landarbeitern werden viele Bauernmühen und bringen sich in die Gruppe hinein, um den Mann zu leben, um den ein ganzes Leben lang sich handelt. Sie haben ihren Willen. Sie sehen ihn, was auch aus nächster Nähe.“

Das große Weihnachtsprogramm.

Das indische Grabmal



Regie: Joe May
Hauptrolle:

Mia May



Der Welt größter Film.

Ab Freitag, den 23. Dezember 1921.

Alte Promenade 11a.

Lesen Sie auf das morgige Interat.



Kommunistische Partei Deutschlands.
Bezirksleitung für Halle-Merseburg.

Vorlesung: Verdenstraße 14, Herrstr. 1473. Gefächtszeit: Täglich 8 bis 9 Uhr. Sonntags nachm. 4 bis 5 Uhr.

Versammlungen.

Ortsverein Halle.

Vorlesung: Verdenstraße 14, Herrstr. 1473. Gefächtszeit: Täglich 8 bis 9 Uhr. Sonntags nachm. 4 bis 5 Uhr.

Unterbezirk Halle-Saalekreis.

Vorlesung: Verdenstraße 14, Herrstr. 1473. Gefächtszeit: Täglich 8 bis 9 Uhr. Sonntags nachm. 4 bis 5 Uhr.

Saalekreis. Donnerstag, den 22. Dezember, abds. 8 Uhr.

Leipzig. Donnerstag, den 22. Dezember, abds. 8 Uhr.

Bitterfeld. Donnerstag, den 22. Dezember, abds. 8 Uhr.

Wittenberg. Donnerstag, den 22. Dezember, abds. 8 Uhr.

Deutscher Bauarbeiter-Verband, Bezirksverein Halle.

Die tariflichen Stundenlöhne betragen ab 14. Dezember 1921, im

Lohngebiet Halle I, für Maurer 12,00 Mfl.

„ „ I, „ Bauhilfsarb. 11,60 „

„ „ II, „ Maurer 11,60 „

„ „ II, „ Bauhilfsarb. 11,20 „

„ „ Höfner, „ Maurer 11,70 „

„ „ Teufelshthal, „ Bauhilfsarb. 11,30 „

„ „ Köbner, „ Maurer 11,20 „

„ „ Lößel, „ Bauhilfsarb. 10,50 „

Mit der laufenden Lohnmode beträgt der Stundenlohn für Tiefbauarbeiter im

Lohngebiet Halle I, 11,00 Mfl.

„ „ Höfner-Teufelshthal, 10,70 „

NB. Die Baubelegierten können die Ferienvereinbarung gegen Ausweiskarte in unserem Bureau abholen.

Die Ortsverwaltung.

Wiederverkäufer
beden ihren Bedarf günstig bei 4719
Abramowik & Co., Wäsche-
fabrik
Textilwaren engros. :: Gr. Ulrichstraße 12, 1.

Achtung! Achtung!
Hammelfleisch!
Selten schöne, fette Ware, wie bekannt, bei
Hugo Büttich,
Friedrichstraße 34 4713
und auf dem Wochenmarkt.

Christbaumbehang
4 Pfd. 4 Mfl., 1 Pfd., ca. 100 Stück, 15 Mfl.
Süßigkeiten und Schokoladen 1468
empfiehlt in besten Qualitäten
Robert Schirmer
Leipziger Straße 72 (neben „Rotes Hof“).

Ottomar Brehmer Nachf. Karl Schulze : Halle a. S.
Bierfabrik und Weingroßhandlung :: Obere Leipziger Straße 43
empfiehlt
Brehmer-Liföre
sowie
Arrak, Rum und Weinbrand,
alle Sorten Rot-, Weiß- und Südwine
in prachtvollen Qualitäten äußerst preiswert.
1462

10 Prozent Belohnung!

In der Nacht vom 19. zum 20. Dezember wurde in unserem Geschäftshaus eingebrochen, hierbei fielen den Dieben Waren im Gesamtwerte von ca. 100 000 Mfl. in die Hände, wie:

Damen-Konfektion, Pelzwaren, Damenwäsche, Schürzen, Herren-Artikel, Schuh-, Leder- und Bijouterie-Waren.

Darunter befinden sich:

1 Seal-Büsch-Mantel, auf Duffel gefüttert, eine echte Stunts-, eine Dachs- und eine Stunts-Opium-Garnitur.

Für Herbeischaffung der Waren oder für dienliche Angaben, die es uns ermöglichen, die Waren wieder zurückzuerhalten, setzen wir obige Belohnung aus. 4719

Leop. Nußbaum,
Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 60/61. Fernruf 6378.

Werbt für den Klassenkampf!

Johannes Thurm
Glauchauer Straße 79
Altteste Roß-Großschlachtereier der Provinz Sachsen
Gegründet 1863. Fernsprecher 6518.
Zu den Feiertagen empfehle:
La Fohlenfleisch
Renden, Gehacktes, Kouladen, Schmer sowie prima geräucherter Schinken und harte Salami und alle anderen Wurst- und Fleischwaren in allerbesten Qualität. *1474

Sohleder-Ausschnitte, Schuh-Bedarfsartikel, Werkzeuge
1450
kauft man nur im Spezialgeschäft bei
Wilh. Kranig, Promenade 15.
Wir kaufen jeden Posten der Felle zu bekannten Tagespreisen.
Halle, Zellhandlung, 4685
Kleiner Sandberg 14.

Werbt für die „Produktiv-Genossenschaft“
Geschlechtsleiden
und ihre Behandlung durch unschädlich langentworfene Präparate ohne Entziehung der Ernährung und ohne Beschädigung bei tiefen und rezidivierten Leiden. Wissenschaftl. Broschüre mit Anweisung zur Selbstbehandlung und vielen Dankschreiben verleiht kostenfrei gegen Mfl. 5.— Dr. T. W. Kausler, med. Berlag, Hannover, Odenstraße 3.

Achtung! Achtung!
Lumpen, Knochen, Papier, Alteisen sowie Felle und Altmetallabfälle
werden immer zu bestem Tagespreis gekauft.
Karl Theuring
Inhaber: W. Theuring, 4711
Bismarckstr. 18, Gerberstr. 8
Telephon 4967. Hofe kostenlos ab.

Kaufe Kanarienhähne und weibchen
sowie Papageien nur Donnerstag am 22. Dezember in Stadt Leipzig, Markt 15. Besuche für Hähne 22.—, Weibchen 30.— Markt 4712
J. Hahner aus Magdeburg.

Gute Bücher,
Jugendbücher, Bilderbücher, Soziale Romane und sozialwissenschaftliche Literatur
für Weihnachtsgeschenke,
kaufen unsere Genossen am besten in ihrem eigenen Unternehmen, der
Leipziger Zentralbuchhandlung der Produktiv-Genossenschaft
für den Bezirk Halle-Merseburg,
Halle a. d. S., Seraphinenstraße 14.

Die re-
toner Ka-
Program-
Wahlung
kammern
hinter de
Sorechte
von dem
einer den
in die C
Kartwe
Schwob
Führung
stie irg
junt
schfabri
ich mach
gierung
fürcht
und Kate
wollen je
Regierun
Gloed B
rom, mit
milieu an
nastliche
selbst we
Sapans
nie fönn
ire lapi
Von Bra
Wittrau
Kampf u
Fals ein
Eine C
zu irdre
gierung
Nacht, u
wären, di
Sachs ich
Land ein
bricht. U
Sande di
880 000
neine losi
Wiel die
heiner W
bercht M
Hilge An
erhaltung
Einaten
Frankrei
Kadett
Wittell
England
das Rech
besten u
Kriege C
höden fan
schen Me
es unnö
Ogan di
liegen die
der junge
des Krieg
sondern e
Hochst
Anacht u
Die Bere
Wettfrie
Beute ab
Aufgeben
zu verbie
zu bester
Käuber.
anglotisch
in dieser
Amerikas
verreicht
verpflicht
Geldum
Geldum
Aus at
Neben
Käuel
Könen.

Leben Wissen Kunst

Jad

8) Fortsetzung: Stättenbild von Alfonso Daubert.

Und ich kann heute sagen, daß er nur hervorragenden Ausländern, nur Ecken großer Namen, nur Weisfüßern, fürstlichen Kindern Zutritt zu seinem Gemüth gewährte. Er hätte in diesem Augenblick sogar ein Kind aus königlichem Geblüt unter seinen Zöglingen, den richtigen Sohn des Königs von Dalmatien. Dieser Schatz war so außerordentlich und so notwendig, daß der Entschluß war, das Fräulein Constant gar keine Grenzen mehr kannte.

„Ein Königssohn! ... Sie hören also, Herr Jad! — Sie werden zusammen mit einem Königssohn Ihre Erziehung erhalten.“
„Dann!“, versetzte er mit würdevoller Innigkeit, „wird er nicht von seiner Dalmatischen Majestät die Aufgabe zuertheilt worden, die Erziehung seiner königlichen Hoheit zu übernehmen, und ich glaube, ohne mich zu rühmen, daß es mir gelungen ist, einen in allen Hinsichten hervorragenden Menschen aus dem Jüngling zu machen.“

„Was konnte denn dem jungen Regentknaben sein, der dort unten das Institut in Ordnung brachte, das er so herumschleuderte und den Kutschknecht mit so erschütterndem Getöse schwang?“

Der Institutsvorsteher lächelte: „Ich hoffe, und die hier gegenwärtige Madame von Moronoff hofft gleich mit, daß der junge König, wenn er erst einmal auf dem Thron seiner Väter gelagert sein wird, sich der guten Rathschläge und des guten Beispiels erinnern wird, die ihm seine Vorfahren gegeben haben, daß er sich in der über Weltlichkeit verlebten Jahre erinnern wird, der unermüdblichen Fürsorge, die sie ihm zu Theil gegeben, und der unermüdblichen Anstrengungen, denen sie sich ihm unterworfen haben.“

Hier sah Jad zu seiner sehr großen Bewunderung, daß der noch immer nur dem Jücker höchsten Regenten seinen Kronekranz nach ihm hinwendete und die großen blauen Augen in einer Panionime sehr energischer und widererhellender Blicke in seinem Schilde ruhte. Welche er damit legte, daß seine königliche Hoheit sich im geringsten nicht auf die guten Lehren des Gemüths Moronoff besinne, oder daß in seinem Herzen seine Erkenntlichkeit dankbar war.

„Was konnte er davon wissen, dieser Elende?“
„Nach jeder letzten Rede des Vaters erklärte Fräulein Constant sich zur Zahlung, und zwar, wie er der Brauch war, zur dreizehnjährigen Verzinsung, bereit.“

Moronoff machte eine brillante Handbewegung, welche befehlen sollte: „Die Sache sei gar keine Elende!“
Die Sache eilte aber im Gegenteil ganz außerordentlich. Im ganzen Hause fühlte er nach Geld; die wackeligen Möbel, die in Staub zerfallenen Wände, die verfallenen Stellen in den Teppichen, das schwarze, abgebläute Gewand des Herrn Moronoff, alles verdrängte diesen Geldmangel in seiner Seele, alles schrie, daß es außerordentlich mit der Begehung eilte, und das glänzende und gefällige Kleid der kleinen Dame tat diesen Schrei nach Geld nicht minder.

„Was dieses Mangel an dem wichtigsten oder besser bewies als alles andere, das die Güte, mit welcher beide Ehegatten aus dem anderen Vorraum eine Kiste herbeibrachten, ein prächtiges Kontobuch mit Schlüssel daran, um den Namen, das Alter des neuen Besizers und das Tag seines Eintritts im Gemüth zu verzeichnen.“

Während man diese ersten und wichtigsten Fragen in Ordnung brachte, blieb der Keger noch immer vor dem Herde hocken, vor welchem seine Gegenwart ganz und gar unnötig zu sein schien.
Der Kamin, der sich im ersten Augenblick gemeldet hatte, das Eisenholz zu versetzen, in der Weile etwa, wie ein durch halbes abgebrannter Wagen auf Spiel der Zugang weiserte, verschlang sich Kehlen mit selbster Gier und vollerte in seinem ganzen Rauchfang mit einer hellen, roten Flamme, die bald wieder glimmte, bald mächtig adäp.

Der Regent, der den Kopf zwischen die Fäuste geklemmt hielt, mit harten Knien, die in der Bewegung glitzerten, vorm Feuer kauerte, die sich ein in das Feuerstrahlen-Meer des Herdes, während draußen unter dem tief herababhängenden gelben Himmel der Sonne in greller Weise tarnte.

Nach war traurig.
Fräulein Moronoff sah gar böse aus, trotz der schmerzlichen Miene, die er ausstrahlte hatte.

Und dann kam sich das Kind in dieser wunderlichen Penionim-Ansicht vor wie verzerrt, wie verlor, als sei es von seiner Mutter noch weiter entfernt, als hätten diese aus allen Winkeln der Erde herbeigekommenen Zöglinge diese Traurigkeit, namenlose Furchen einströmend, auf die ganze Innseite, die in weiten Entfernungen liegt, mit ihrem gebracht.

Gleichzeitig schritten seine Gedanken zurück nach dem Collog kaiserlich, das so heimlich gemittelt war, in dem es so itisch und leise geflüstert hatte, das so still und einladend gelegen gewesen war zwischen seinen schönen Büchern, dem lauwarmen Treibhaus, wo die ganze Kaminwärme nicht geworden war von Hitze und Anmut, von heiliger Ruhe, von der sich die Hand des Buchstehers einen hilflosen Eindruck gegeben hätte in dem Augenblick, als sie auf seinem Haupte gelegen.

„D warum war er denn nicht dort unten geblieben? ... Und als er sich heraus bekam, das lagte er sich, daß man ihn vielleicht auch hier nicht würde aufnehmen wollen.“
Seinen Augenblick hatte er hierher zurück.

Neben dem Tische standen, um das dicke Kontobuch gefaltet, Herr und Frau Moronoff und Manell Constant; sie schickten zusammen, während sie ihre Hände auf ihn gerichtet hielten. Er ersuchte den und seine Schwägerin, das kleine Augenwinkeln, das ihm galt. Die kleine Frau mit dem langen Kopfe sah ihn schelmisch an, und zweimal hörte Jad, wie sie gleich dem Pfeifer murmelte: „Armes Kind!“

„Wo ist er?“ — Was hatten sie denn alle für Ursache, ihn zu belagern?
Dieses Mittel war etwas Schreckliches — er fühlte es wie eine Zentnerlast auf seiner Seele lasten. Es sollte möglich, so hätte er schon gemeint; denn in seinem stillosen Gemüthe fühlte er dieses mit Geringachtung geordnete Mittel auf treuehändige Eigenthümlichkeit seines Anzuges, auf seine nackte Beine oder sein langes Haar.

Aber die Verzweiflung seiner Mutter war noch ganz besonders ein Umstand, welcher ihn bei einer etwaigen neuen Weigerung, ihn aufzunehmen, am allermeisten beunruhigte.
Nützlich sah er Manell Constant die Säure von drei Handtische lösen, sah, wie sie Panionime und Couverts auf den alten, grünen, mit Fäden besetzten Tisch aufstülpte.

„Nanz entsetzlich, das man ihn hier.“
Er empfand darüber eine erstickende Freude, der arme Kleine, ohne daß er eine Ahnung davon hatte, daß in diesem Augenblicke das Unglück seines ganzen Lebens entfiel, seines ganzen un-

heilvollen Lebens — das es hier auf diesem unsauberen Tische für ihn, statt seiner, untergeht wurde.
In diesem Augenblicke erfolgte in der Einsamkeit des Gartens eine gewaltige Bejähmung.

„Kommen, die ihr ruht hier unter latter Erde.“

Die Glascheiben des Sprech- und Empfangszimmers zitterten noch, als ein dicker Mann von kurzer Gestalt, breitem, vierstörigem Bau, mit schwarzem Sammt auf dem Kopfe, kahlschoremem Haar, schlecht verlusten Bart, geduldsvoll die Tür aufriß.
„Heut im Salon“ rief er mit tonischer Redlichkeit, „ist das eine Verlobungsbil! Buchst! Buchst! Wir haben also ein heißes Ländchen gekauft? — Buchst! Buchst!“

Zunächst einer ihm innenwohnenden Säugling, und um in der Tiefe seines unterirdischen Kaminbogens das Verlobungsein eines tiefen C zu konstatieren, auf welches er sehr stolz war und das ihm niemals Ruhe ließ, verließ er die neugetragene Mann alle Gänge, welche er durch diesen Raum „Buchst! Buchst!“, der eine Art von Gebrüll aus tiefer Höhle war und aus dem Erdboden heraufsteigend schon nach jenen Räumen, wo er sich hörbar machte.

Als der Mann der fremden Dame, des Kindes und der aufgeschichteten Tafelreihen ansichtig wurde, gebot er seinem Bedienten, diesen Mann, der die Freude der Stimmung — alle diese Zustände sah man im Kampfe stehen auf seinem Gesicht, dessen Mädeln nach diesen verschiedenen Ausdrücken amodelt zu werden schienen.
Moronoff wendete sich mit sehr wichtiger Miene zu der Kammerfrau herum:

Herr Graf! Mitglied der Kaiserlichen Kunst-Akademie, unser Gefangener!“
(Fortsetzung folgt.)

Armer Leute Weihnacht

Zum Weihnachtsmarkt im Dämmerlicht

„Sich ist die Leute laufen, Gemüthlich Volk find' ich dort ein; Wer Geld hat, der kann laufen.“

Der Reiche wöhlt mit Kennzeichen Die allerhöchsten Gaden, Der kann fürwahr in seinem C Zum Weihnachtsfeste laufen.

Er hat in seinem Heberlein Die Welt zu seinen Füßen, Er kennt nicht Sorgen, nur Gewinn, Und will auch nur gewinnen.

Ich aber bin ein armer Mann, Bedauere meine Vieben, Daß ich für sie nichts kaufen kann, Das muß mich doch betrüben.

Ernst Toller: Die Radditen

Gegen Ende des 18. Jahrhunderts und zu Anfang des 19. wurde England durch Empörungen der Arbeitenden gegen die Maschine beunruhigt. Besonders die Weber rotteten sich zusammen, stürmten Fabriken und zerstörten die Maschinen. Einer der Auktatäre hieß Ned Ludd, der sonst ganz unbekannt ist. Nach ihm belamen diese Maschinenzerstörer den Namen Radditen.

In dieser Bewegung spielt Ernst Tollers in der Feltung entstandenes dramatisches Werk.
Gerhard Hauptmann zeigt in seinem Schauspiel „Die Weber“ den Aufbruch der 40er Jahre, den entsetzliche Not des Erzgebirges erzeugte. Jad Toller schildert die Not der englischen Weber, die den Aufbruch gekat. Für ihn handelt es sich um das Problem der Maschine, die die Erde zu einem Paradies umgestalten könnte und die in Wirklichkeit nur den Massen bringt.

Das Beispiel der Radditen führt in das englische Parlament. Es zeigt den Geist der Politik der Zeitgenossen und Biologisten; Maschinenzerstörung bedrohen die Ruhe des Reiches und den Profit. Also beschließen die Lords Todesstrafen gegen die Aufrihrer. Nur einer tritt dagegen auf und brandmarkt die un-menschliche Ineffizienz der Politik, Lord Byron, der Dichter, der Zeit- heiterstand, der sich schließlich eine solche Rede gegen die Todesstrafen für Maschinenzerstörung gehalten hat.

Das Stück spielt im Webergebiet am Nottingham, in welchem unter den Arbeitenden die größte Not herrscht. Sie soll noch gelindert werden durch Einführung der mit Dampf betriebenen Webmaschine, die viele Hände überflüssig und brotlos macht. In den ersten Akten wird der Zustand der Angehörigen gezeigt, wird dargestellt, wie die Not die Familie aufreißt, Fremden verführt. Aus der Not wächst der Gedanke zur Selbsthilfe: Zerstörung der Maschine. Ein geheimer Bund wird dafür gegründet, trotz Verhängung der Todesstrafe für solchen Zusammenbruch. Alle Arbeiter folgen dem Mannstreifer Tom Weibel, der die Maschine als einen menschenfeindenden Dämon hinstellt.

Ein Arbeiter, Jimmy Brandreth, kehrt aus der Fremde zurück, in der er gesehen, wie unumwunden alles Straßen gegen die Maschine ist. Er sieht in ihr das Mittel, eine bessere Zukunft zu gestalten. Langsam müssen die Arbeiter sich die Maschine erobern, allmählich die politische Macht erlangen. Das ist seine Lehre und sie findet manches willige Ohr. Kampf steigt ein zwischen diesem Jimmy und Tom Weibel, der den ersten den Arbeitern zu verdanken verheißt, denn Jimmys Bruder ist ein besserer Angehöriger des Fabrikherrn und steht damit gegen die Arbeiter. Tom Weibel sagt über Jimmy: „In einer unheimlichen Scene kommt es zur Zerstörung der Maschine, die Jimmy vergebens zu hindern sucht, von der Erfolglosigkeit des Innenkampfes die Gedanken überzeugt. Er wird selbst von ihnen erschlagen, die Brandreth von dem Dämon Weibel über sich gebracht hat.“

Der Aufbruch wird niedergeschlagen, die Arbeiter werden verhaftet und können weiter im Dienst des Fabrikherrn. Wähten die Arbeiter halb hart genug und einzig sein, Jimmys Lehre zu verwirklichen: Die Maschine sich erobern und damit ein besseres Leben gestalten.

Wir wenden aus dem Manuskript das Beispiel ab, in dem die Lords im Oberhaus die Bill (Gesetzvorlage) debattieren, in der Todesstrafe für Maschinenzerstörung gelegt ist. In dieser Verhandlung spielt Lord Byron, neben Shakespeares Englands größter Dichter, keine berühmte Rede auszusprechen der Arbeiter. Die Toller mit verwendet hat. Das Beispiel ist, auch losgelöst vom ganzen Drama, an sich verständlich.

Wortpiel

Stellungsaal des englischen Oberhauses
In der Mitte ein Paal, an dem vier Vorderanker sind. Rechts und links Stühle für Lord Byron und Lord X. In der ersten Reihe des Zuschauerraumes andere Lords.

Lordkanzler: Bill der Regierung: Zum Tode wird verurteilt, wer die Zerstörung der Maschinen. Die Will mit großer Wehrheit in dieser Sache angenommen. Wir treten in die zweite und dritte Sitzung ein. Lord Byron hat das Wort.

Lord Byron: Sie kennen alle, meine Lords, die Taten der Zerstörung. Die Arbeitsschneider haben sich verbündet, Gewalt gebräucht, Revolution angesetzt. Wer aber lehrt sie ein solches Tun? Wer untergrub das Wohl des Landes? — Die Politik der „arabigen Männer“! Die Politik der Räubertrüge! Die Politik der großen Hebeln, von denen Ihre Wägen gezogen, die Politik, die Politik, die ich auch für die lebende Geschichte! — O, können Sie sich wundern, meine Lords, wenn in den Zeiten, da Betrug und Mord, Diebstahl, Gift mit aller Schamlosigkeit hohes Klaffen ausgetreten hat, was Wertes angedacht das unglückselige Gemüth der Bürgerpflicht vergißt und sich mit Schuld belädt? Vergessbar nur mit jener Schuld, die Abgeordnete in Parlamenten Tag um Tag begehen. Was aber ist der Unterschied? Der hochgeleitete Weisheitslehre kennt die Mittel, um zu entschuldigen durch die Massen des Gelezes. Der Arbeiter antwortet nicht für Menschen, die ihn hungert Hunger trieb. Maschinen haben ihm die Arbeit, die Maschinen drängen ihn in Not. In seinem Herzen fürte Erregung; Natur will nicht, daß einige sich Wohl ertraffen, die anderen aber hungern!

Der Arbeiter, er war bereit, die brachen Länder zu bebauen, Allen der Spaten war nicht sein. Er betratte. Wer stand in England auf und sprach: Ich lindere deine Not! — Verzweiflung trieb ihn in den Abgrund hiner Leidenhaftigen. Sie nennen diese Leute Räuber, meine Lords, und rufen: Wen schaden dem Menschen seine Hände ab, man könne seine Finger auf! Wo würde not tun, was der Staat nach Blut. Noch immer war das Schwert das nämliche Mittel.

Betrachten wir den Böbel, meine Lords. Es ist der Böbel, der an Ihren Felsen Arbeit leitet, es ist der Böbel, der in Ihren Klüften dient, es ist der Böbel, der den Schiffen und Armen Geld, das ich für die arme Arm, der Sie ins Leben führt, eine Bill von Heinen Trub zu bieten. Ich bin in den Schwere der Verzweiflung geblieben! Und eins noch lassen Sie mich sagen: Ihr Kriege war Ihr Recht immer weit geöffnet. — Ein Teil des Geldes, das Sie, als ich Portual in Kriegen befand, dem fremden Land zum Kriegführen „menschenunwürdig“ überließen. ... ein Teil des Geldes hätte genügt, die Not dabei zu lindern, aus zu befreien von der Darniederliegen der Galgen.

Ich sah im Thronlande die größten Despoten, doch nirgends solches Elend als in jenem England, das sich künstlich nennt. Und wie heißt Ihre Medizin? Die Todesstrafe, das Kratzen auf der großen Schamlaute, die müssen in dem Leib der Solaaten. Aber nicht genug des Blutes an den Gelezen? Soll Blut tödlich regessen werden, bis es zum Himmel schreit und Zeugnis ablegt über Sie? Ist Todesstrafe Medizin für Hunger und Verzweiflung?

Geleht den Fall, Sie nehmen, meine Lords, die Todesstrafe an. Betrachten Sie den Mann, den Ihre Bill dem Richter überliefert, von Hunger ausgezehrt, durch Verzweiflung verblödet, verachtet er das Leben, das nach Ihrer Schätzung weniger wert, denn eine Stumpfmachine ist. Betrachten Sie den Mann: Entziehen seiner Frau, entziehen seinen Kindern, denn er kein Brot beschaffen konnte (und wollte es doch so gerne), vor ein Gericht geschleppt — wer wird das Todesurteil fassen? Jauch! Schreimen Sie: Niemand! Bestellen Sie zwölf Schlichter als Geschworene, und einer dieser, meine Lords, bestelle Sie zum Präsidenten des Gerichts — so werden Sie der Bill zu einem Weisgebenen helfen! (Während der Rede hat sich bei den Lords irragliches Geräusch erhoben.)

Lordkanzler: Lord X. hat das Wort.
Lord X.: Sie hören, meine Lords, die Rede dieses edelgebildeten Gentleman. Er sprach wie ein Poet, nicht wie ein Staatsmann. Poeten können Tränen schreiben, Worte dichten, doch Politik ist Handwerk harter Männer. Geleht das Geschick annehmen, was man gelten lassen als politische Marotte. Dem Staatsmann gilt allein das Prinzip der Weisheit. Die Armut ist ein göttgewolltes ewiges Gesetz. Mittelbesessene sind im Parlament nicht am Platze. Der Priester Mathias wies uns nach, daß Hunderttausende jung in England leben. Die Natur verlangt den Hunderttausenden die Nahrung. Wir sehen Graualmosen ... es sind die Massen Gottes, vor denen wir in Ehrfurcht stehen und uns neigen müssen.

In jedem Jahre richten Kriege, Elend, Pest die überflüssige Bevölkerung zugrunde. Sollten wir das göttliche Naturgesetz bekräftigen? Das hieße handeln wider die Natur! Wir müssen das Gesetz erkennen und ihm mit allen Kräfte Hilfe leisten.

Die Armen unterliegen heute: Zum Jungen sie ermuntern und Kinder spannenweise lassen in die Welt!
Das arme Volk in England darf sich nicht vermehren! Und jetzt Weg ist recht, der zu diesem Ziele dient — lösen er stichlich und im Einklang mit dem Gebot der Kirche.

Zuschauer Lord Byrons: Die Kinder verhungern lassen!
Lord X. (zu Byron): Ich achte Ihre große Gede, ehrenwerter Lord. Als Staatsmann muß ich mich erwidern: Je mehr der Tod die Kinderstern lichtet, je größer ist das Glück der fünfzigsten Generation. Wir haben zwölf Weisenden hochgeschätzter Dichter. Das herrliche Gefühl kann diesen erzenen Götter nicht manken machen.

Lord X. (mehdel sich an die anderen Lords): Vor allem bitte ich die ehrenwerten Lords an eins zu denken: Das Wohl des Königs reicht nicht auf dem Spiel! — Die Bill ist ein Tribut dem Will der Gerechtigkeit.
Dem Dichter sind die Gefühle wohl erlaubt, dem Staatsmann war als Pfand gegeben redensdrer Verstand.

(Beauverne der Lords.)
Lordkanzler: Erhöht die Rednerliste. Debatte ist geschlossen. Wir stimmen ab. Wer von den ehrenwerten Lords gibt seine Stimme für die Bill?
(Alle Lords außer Lord Byron erheben sich.)

Lordkanzler: Die Gegenprobe bitte.
Lord Byron erhebt sich. — Gefächler.)
Lordkanzler: Ich zähle eine Stimme. Die Bill ist angenommen. Die Sitzung wird verlag auf morgen.
(Die Bühne verdundelt sich.)

Verzäumt nicht die Zeit

Keine engen Copsfen dürfen wir sein, aber auch keine Phantasten. Sie die für andere sorgen und nicht an sich selbst denken, die von der geistlichen überließen, wenn sie die kommenden Jahrzehnte an Robert und den Nachbar vertragen und die nächste Zeit verflümmern und überflümmern.
Der Mensch löst nicht über seine Zeit fliegen; dabei kommt nichts heraus. Die Zeit ist schlecht; moßian, er ist da, sie besser zu machen.

Carlota